

Forscher - Praktiker
} Dialog {
Internationale
Jugendbegegnung

Langzeitwirkungen im Jugend- und Fachkräfteaustausch Longterm Impact in Youth and Professional Exchanges

Dokumentation der Fachtagung Documentation

07./08. November 2002

Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg

Kontakt

Ulrich Zeutschel (SSIP e.V.)
Fon (0 41 93) 77 98 96
ulrich.zeutschel@t-online.de

Dr. Gregor Taxacher (TMA Bensberg)
Fon (0 22 04) 40 84 72
taxacher@tma-bensberg.de



Das Programm ...

Die geplante Agenda (siehe Abbildung unten) wurde dem Diskussionsbedarf flexibel angepasst - die Abbildungen rechts geben den tatsächlichen Verlauf der beiden Tage wieder.

Dies war der Plan ...



Agenda 07 Nov.

- 11:35h *Was?* Interkulturelles Lernen im Lebenslauf: Ein Modell
- 13:00h Mittagspause - Lunch Break ☺
- 14:15h *Wie?* Measuring Educational Impact of International Exchanges
- 15:30h Langfristige Wirkungen des dt.-japanischen Studienprogramms des IJAB (Fachkräfte)
- 17:00h Langzeiteffekte des Parlamentarischen Patenschafts-Programms (junge Berufstätige)
- 18:00h Nachbefragung deutscher und australischer TeilnehmerInnen am BJR-Schuleraustausch
- 18:45h Abendessen - Dinner ☺
- 20:00h Utilization and Transfer of Student Exchange Experiences
- ~21:30h Bistro International

Agenda 08 Nov.

- 09:00h Introduction + Review
- 09:30h

Warum brauchen wir Nachbetreuung und Follow-up Angebote?
Stipendienprogramm für Fachkräfte (SDG)

Wir Nachbetreuung, Studienreise für internationale Praktizierende (PAD)
- 10:30h
- 10:45h Nachbereitung des Schuljahres im Ausland
Start für lebenslanges ICL - AFS-Erfahrungen
- 11:35h Extending Post-Program Orientation by Volunteer Work - The YFU Experience
- 12:30h Gruppensitzung
- 13:00h Mittagspause - Lunch Break
- 14:00h
- 14:30h Presentations
- 15:15h Langzeitwirkungen von Austauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung
- 15:30h Bilanz & Ausblick

Interkulturelles Lernen im Lebenslauf

Ein Modell nachhaltiger Wirkungen interkultureller Lernerfahrungen

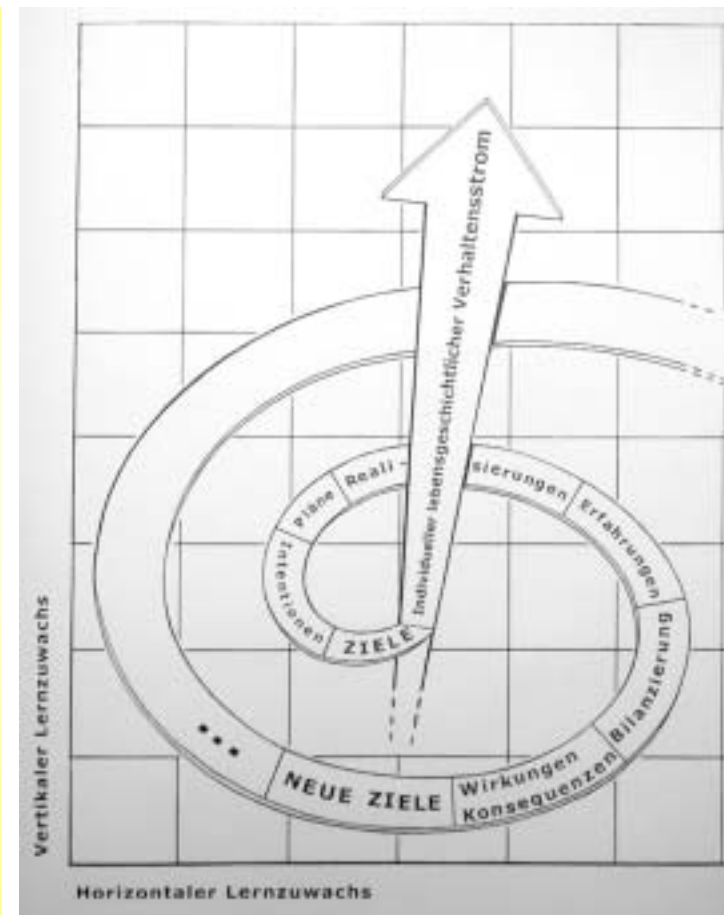
Professor Alexander Thomas
(Institut für Experimentelle
Psychologie der Universität
Regensburg; unten rechts) betonte
in seinem Eröffnungsreferat die
Notwendigkeit eines "Dialogs der
Kulturen" und stellte die hier
aufgelisteten Möglichkeiten
interkultureller Lernangebote im
Lebenslauf vor.

Zur systematischen Betrachtung und
Analyse von Elementen und
Einflussfaktoren lebenslangen
interkulturellen Lernens skizzierte er
ein funktionales, ein lebens-
geschichtliches sowie ein kyber-
netisches Lernmodell (siehe
Abbildung rechts).



IkL-Angebote im Lebenslauf

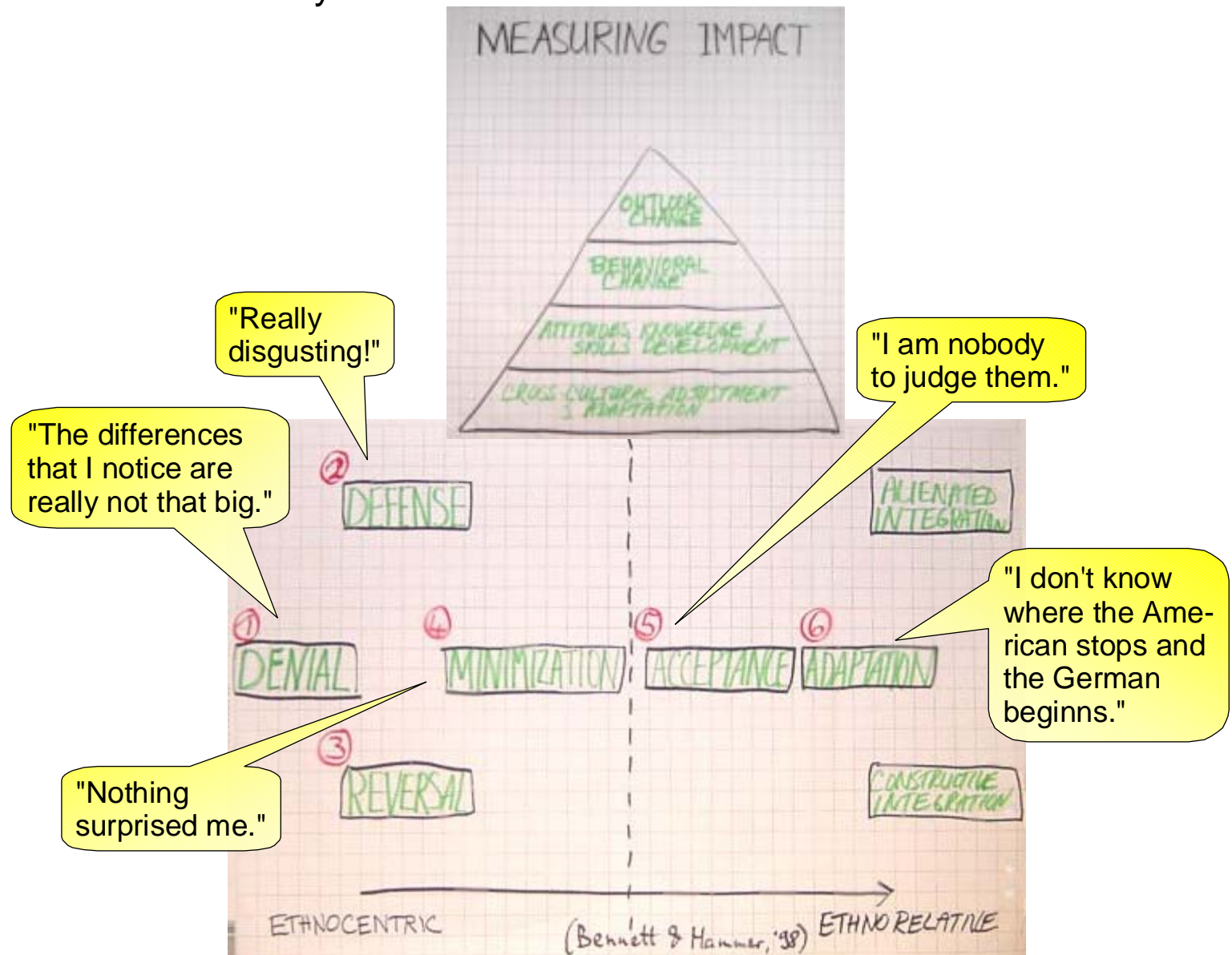
- (1) Familiäre, nachbarschaftliche, *peer-group*-bedingte interkulturelle Konfrontation und Lernerfahrung
- (2) Organisierte, didaktisch fundierte interkulturelle Begegnungs- und Austauschprogramme für Kinder
- (3) Interkulturelles Lernen in der Schule
 - im Fachunterricht (Fremdsprachen, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Religion etc.)
 - durch ausländische Mitschüler in der Klasse
 - durch internationalen Schüleraustausch
- (4) Organisierter, didaktisch fundierter außerschulischer Jugendaustausch
- (5) Internationaler Austausch von Lehrlingen, Auszubildenden und Praktikanten
- (6) Internationaler Studentenaustausch
- (7) Internationaler Fachkräfteaustausch
- (8) Allgemeine und betriebsspezifische berufsorientierte internationale Austauschprogramme
- (9) Lebenssituationsbedingte interkulturelle Begegnung (Familie, Nachbarschaft, Arbeitsplatz, Tourismus etc.)
- (10) Liebe, Freundschaft, Ehe und Partnerschaft mit fremdkulturell geprägten Partnern



Are we any closer to the Global Village?

Measuring the Educational Impact of International Exchanges in the 21st Century

Bettina Hansel (AFS Intercultural Programs, New York) presented findings and methodological insights from an earlier impact study conducted in the 1980s, and outlined the design of a new international study, "Measurement of Educational Results", which is currently in the pre-test phase. This study is based on the Developmental Model of Intercultural Sensitivity depicted here together with prototypical statements for each phase.



Dr. Stefan Kammhuber (iko Institut für Kooperationsmanagement an der Universität Regensburg) problematisierte einleitend die bisherigen Erkenntnisse zu den Wirkungen von Kurzzeitprogrammen.

Am Beispiel der Evaluation des deutsch-japanischen Studienprogramms für Fachkräfte der Jugendarbeit anlässlich des 30jährigen Bestehens dieses Programms beschrieb er quantitative und qualitative Wirkungen, die zu den hier wiedergegebenen Schlussfolgerungen führten.



Lohnt sich der ganze Aufwand?

Langfristige Wirkungen des deutsch-japanischen Studienprogramms des IJAB für Fachkräfte der Jugendarbeit

Fazit der Studie

- ✘ Das Programm hat sich in fachlicher wie persönlicher Hinsicht bewährt. Es hat zur Multiplikatorentätigkeit motiviert und die interkulturelle Kompetenz gefördert.
- ✘ Die im Programm gemachten Erfahrungen entfalten eine langfristige und nachhaltige Wirkung.
- ✘ Zentraler Wirkfaktor ist die kulturelle Unterschiedlichkeit in wichtigen Lebensbereichen.
- ✘ Eine fachliche Qualifizierung erfolgt vor allem durch die Förderung tätigkeitsübergreifender Fähigkeiten.
- ✘ Diese Effekte werden weniger den fachlichen Wirkungen, als vielmehr der Weiterentwicklung der ganzen Person zugerechnet.
- ✘ Aufgrund der kulturellen Distanz ist eine systematische Reflexion des Erlebten für den Transfer bedeutsam. Im Programm war dies zum Evaluationszeitpunkt zu wenig vorhanden.

Publikation der Studie

Thomas, A., Kammhuber, S., Chang, C. & Ehret, A. (2001)
Evaluation der langfristigen Wirkungen des deutsch-japanischen Studienprogramms für Fachkräfte der Jugendarbeit *oder*: Lohnt sich der ganze Aufwand?
In IJAB e.V. (Hrsg.). *Forum Jugendarbeit International 2002*, S. 144-161. Münster: Votum-Verlag.

Hanns-Theodor Fuß (InWEnt gGmbH, vormals Carl Duisberg Gesellschaft, Köln) stellte zentrale Ergebnisse einer Wirkungsstudie vor, die anlässlich des 15jährigen Bestehens des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms für junge Berufstätige 1999 durch die Sozialforschungsstelle Dortmund durchgeführt wurde.



"Gelernt, an sich zu glauben"

Langzeiteffekte des Parlamentarischen Patenschafts-Programms für junge Berufstätige

Persönliche Entwicklung

- Gesteigertes Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung
- Markante bildungs- und geografische Mobilität:
 - 49% Abitur und Studium
 - 54% verlassen elterliches Heim und Hof
 - >50% gehen später wieder ins Ausland

Berufliche Entwicklung

- Selbstständigkeit
- Beruflicher Aufstieg
- Schutz gegen Arbeitslosigkeit

Politisch-interkulturelle Bewusstseinsentwicklung

- Netzwerkziel wird erreicht
- Änderungen im USA-Bild
- Änderungen im Deutschland-Bild

Weitergabe der Lernerfahrungen

- ➔ im persönlich-privaten Kontext
- ➔ im beruflichen Kontext
- ➔ im politisch-gesellschaftlichen Kontext

"Ripple Effects" or "Quiet Waters"?

Utilization and Transfer of Exchange Experiences

David Bachner (Dean of Global Studies at Hartwick College, Oneonta, New York; below middle) and Ulrich Zeuschel presented findings on participation motives and longterm effects from their study of German participants in the Youth for Understanding exchange program to the U.S.A. in the early 1950s to mid-1980s.

They concluded with an overview of impact variables depicted here, which were identified in qualitative analyses of exploratory and follow-up interviews.



Impact Variables			
	Pre-Exchange	During Exchange	Post-Exchange
Inter-personal	<ul style="list-style-type: none"> Being challenged to declare motives for participation (selection process) 	<ul style="list-style-type: none"> Being taken seriously in school and community Active role taking for a limited period of time 	<ul style="list-style-type: none"> Finding one's social position upon return Realizing academic and professional directions Public vs. private utilization Being able to adjust to and work in different settings International networking
Intra-personal	<ul style="list-style-type: none"> Extrinsic vs. intrinsic motives Clarifying initially vague motives and objectives 	<ul style="list-style-type: none"> Experiencing a different reality/lifestyle from within it Developing the ability to see and understand different perspectives (openmindedness) Realizing and internalizing relativity of qualities and judgements (individualizing rather than categorizing) Solving significant problems independently (self-reliance) Realizing public implications of one's private actions 	<ul style="list-style-type: none"> Finding one's moral absolutes Binational vs. multinational perspective Identification vs. non-identification with exchange Continuity vs. radical change of biography/lifestyle ("Life as a series of projects")

Heike Abt (Institut für Experimentelle Psychologie der Universität Regensburg) stellte theoretische Ansätze und Ergebnisse einer Studie vor, die 1999 von Diana Hetzenecker anhand von narrativen Interviews mit ehemaligen Austauschschüler/innen zehn Jahre nach deren Programmteilnahme durchgeführt wurde.

➔ **Hinweis:**

Eine 10seitige Kurzzusammenfassung der Gesamtstudie kann kostenlos beim Bayerischen Jugendring unter Fon 089-51458-52, Fax 089-51458-88 oder eMail: abteilung.international@bjr.de bestellt werden



Zwischen Donau und Down Under

Nachbefragung deutscher und australischer TeilnehmerInnen am Schüleraustauschprogramm des Bayerischen Jugendrings

Konsequenzen für die Praxis

Allgemein

Durch die Teilnahme an einem dreimonatigen Schüleraustausch können langfristig bedeutsame Persönlichkeitsveränderungen ausgelöst werden, die sich mit den Modellen der Selbstwirksamkeit (Bandura, 1986) und der Selbstdezentrierung (Epstein, 1990, und Bennett, 1986) erfassen lassen.

Die Effekte zeigen sich jedoch nicht notwendigerweise bereits unmittelbar nach der Rückkehr: Neben dem sog. *Initialverlauf* mit sofortiger Wirkung wurden auch *verzögerte Wirkungen* identifiziert, die sich durch Übertragung in andere Bereiche manifestieren, sowie "*verschleppte*" *Verläufe*, die erst durch eine weitere Austauscherfahrung ausgelöst werden.

Handlungsvorschläge

- ➔ Erfolgreiche Teilnahme ermöglichen
- ➔ Keine Aufgaben stellen, die über eine Bewältigung der interkulturellen Interaktionen hinausgehen
- ➔ Kulturelle Distanz nicht zu groß wählen
- ➔ Jugendliche mehrfach ins Ausland schicken, kulturelle Distanz bei jedem Austausch größer werden lassen
- ➔ Zu einer Verstärkung der Selbstdezentrierung Nachbereitungstreffen veranstalten
- ➔ Durch gezielte Informationen über die Gastkultur systematisch über die Austauscherfahrungen reflektieren

"Bistro International" - Chill-out mit "Dinner For Fun"

Andrea Hirschfeld und Sonja Thomas von DINNER FOR FUN reichten Begrüßungs-Cocktails in der von ihnen umgestalteten "Neuen Kneipe" im Kellergeschoss des Kardinal-Schulte-Hauses.

An den einzelnen Tischen, die nach verschiedenen Kontinenten dekoriert waren, sollten Süßigkeiten und Knabbersachen aus aller Welt auf einer freihändig gezeichneten Weltkarte platziert werden. Das Weltkarten-Malen führte selbst bei gestandenen Interkulturalisten große Lücken in ihren kognitiven Landkarten zutage ...



What went on before ... Central Themes of Day 1

The discussion groups that were originally planned at the end of the first day to achieve a synthesis of the different presentations were sacrificed to time constraints.

Instead, central themes were collected by the facilitators in informal bistro conversations and were presented as an introduction into the second day. Items in *italics* were added in the ensuing brief discussion.

Exchange Practice

- ❖ **"It could be for everyone"**
Enlarging the target groups
- ❖ **"Off to an early start"**
Facilitating intercultural contacts from Kindergarten onwards
- ❖ **"Get them 'hooked'!"**
Short (group) exchanges leading to longstay exchanges
- ❖ **Quality development**
Disseminating potential benefits to the media, the general public, political decision makers, and employers
- ❖ **"Belonging to the i.c. crowd"**
Networking of exchange returnees
 - program/region specific
 - general

Exchange Research

- ❖ **"Stakeholder Value"**
Reconciling interests of funding agency, exchange organization, and participants
- ❖ **"Common Ground"**
Applying scientific models and theories to assess differences and commonalities of impact
- ❖ **"Collateral Impact"**
Evaluating in a 360-degree perspective, incl. natural / host families, communities
- ❖ **Holistic Re-Search**
Emphasizing life stories and family biographies
- ❖ **Actively "selling" findings and instruments to fields of practice**

- ❖ **"Which type of program for which purpose / phase of life?"**
Differentiating exchange program formats
- ❖ **"Open Door Policy"**
Facilitating involvement of public and politicians in exchanges
- ❖ **"What's (follow) up?"**
Compiling follow-up activities and opportunities

Warum brauchen wir Nachbetreuungs- und Followup-Angebote?

Thesen aus dem Fachkräfteaustausch

Jeanette Funke (InWEnt gGmbH, vormals Carl Duisberg Gesellschaft) fasste ihre Erfahrungen in der Nachbetreuungsarbeit aus dem Heinz-Nixdorf-Stipendienprogramm für Fachkräfte in Südostasien in sieben Thesen zusammen.



- These 1** Wir brauchen Nachbetreuungs- und Follow-up-Angebote, weil die Financiers der Programme es ebenso wünschen wie die Mehrzahl der Stipendiaten, und weil wir in Kontakt mit unseren Programmteilnehmern bleiben möchten. Allerdings sind die jeweiligen Interessen nicht immer deckungsgleich; die unterschiedlichen Ziele und Erwartungen sind zu diskutieren und zu klären.
- These 2** Interkulturelle Erfahrungen und Aspekte spielen für die Nachbetreuungs- und Follow-up-Angebote in der ersten Phase nach Rückkehr nur insoweit eine Rolle, wie sie den utilitaristischen Erwartungen der jeweiligen Jahrgänge Rechnung tragen.
- These 3** Ehemalige schützen sich vor "allgemeiner" Zugänglichkeit und anonymer Verwertung ihrer Informationen durch spätere Jahrgänge. Sie signalisieren allerdings Bereitschaft zur direkten persönlichen Ansprache. Follow-up-Angebote sollten deshalb dem ersten persönlichen Kennen lernen über die Jahrgänge hinweg dienen. Ist erst der persönliche Kontakt hergestellt, wird er individuell oder in regionalen Kleingruppen gepflegt. Die Weitergabe interkultureller Lernerfahrung findet damit unorganisiert und unstrukturiert statt.
- These 4** Programmangebote mit hohem Leistungsumfang verleiten eher zu weitergehenden Wünschen und Anforderungen nach Rückkehr als Programme, die lediglich den administrativen oder finanziellen Rahmen für Auslandsfortbildungen schaffen und die Eigeninitiative der Stipendiaten in den Mittelpunkt stellen. Nachbetreuungs- und Follow-up-Angebote sollten – zumindest in Teilen – von den Ehemaligen selbst gestaltet, organisiert und finanziert werden.
- These 5** Anbieter von Nachbetreuungs- und Follow-up-Angeboten müssen sich darauf einstellen, nur einen Teil der ehemaligen Programmteilnehmer erreichen zu können und für wenige und mit diesen aktiv dieses Angebot zu gestalten.
- These 6** Nach Rückkehr ist es für die Stipendiaten irrelevant, mit welchem unserer Programme sie in ihr Zielland gegangen oder gefördert worden sind, wesentlich ist, dass sie Erfahrungen im gleichen Zielland teilen, "an der gleichen Stelle lachen" können und sich darüber hinaus "etwas zu sagen haben".
- These 7** Die dauerhafte Bereitschaft, interkulturelle Lernerfahrung zu teilen und weiter zu geben, hat weniger mit dem Angebot der Organisationen zu tun als mit der individuellen, bereits vor dem Auslandsaufenthalt entwickelten allgemeinen Bereitschaft zu teilen. Den Organisationen bleibt, diejenigen, die zum Teilen und zur Weitergabe dieser Erfahrung bereit sind, dazu die Rahmenbedingungen zu schaffen.

Warum brauchen wir Nachbetreuungs- und Followup-Angebote?

Thesen aus dem schulischen Austausch

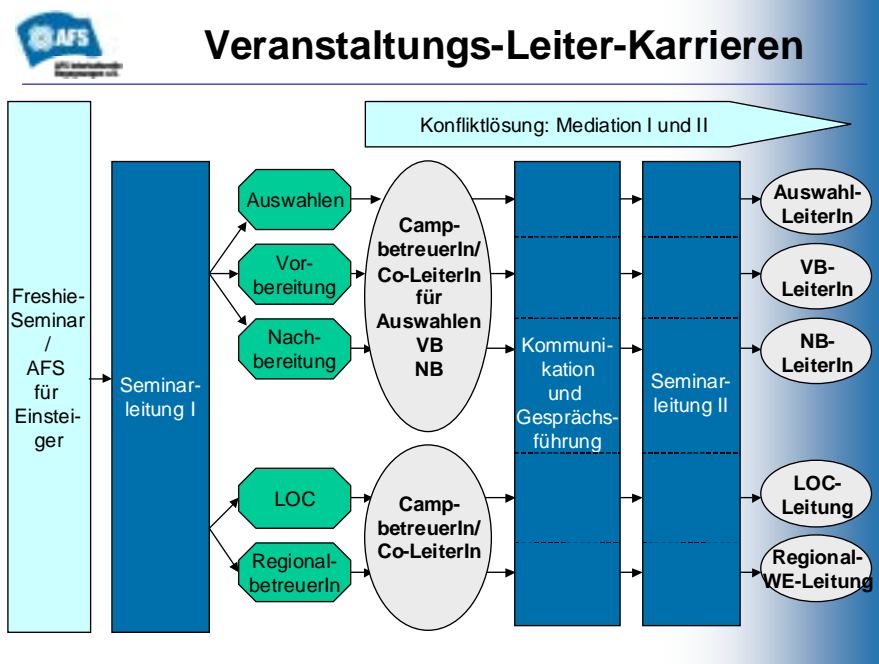
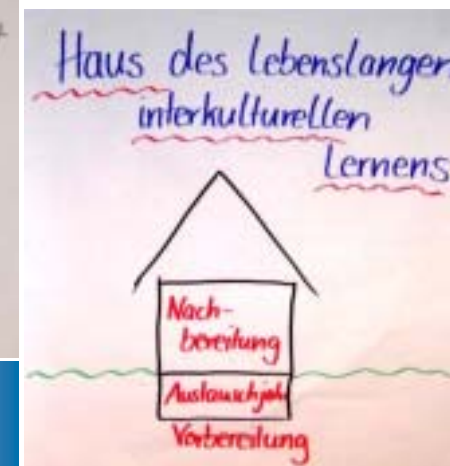
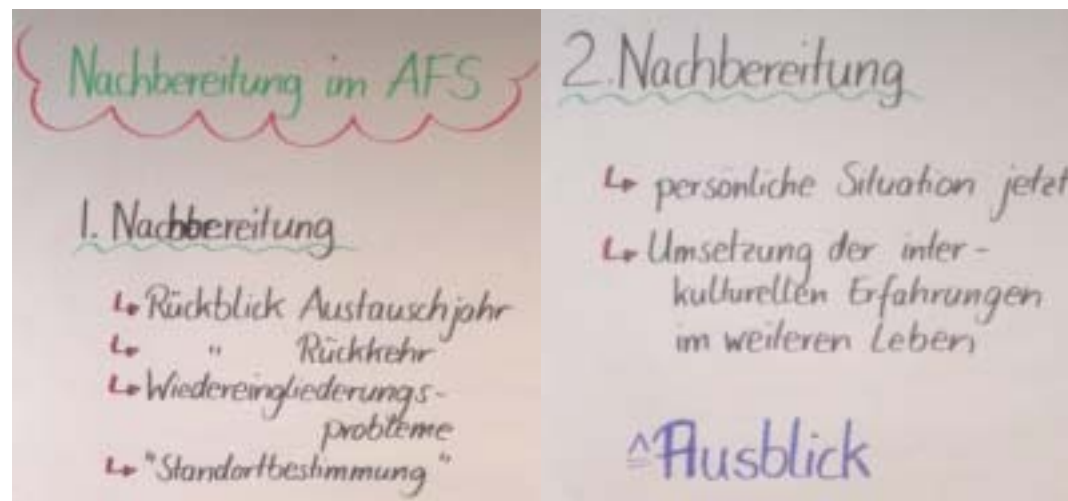
Claudia Bade (freie Mitarbeiterin im Preisträgerprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz) stellte ihre Erfahrungen aus der Gestaltung dieses Gruppenprogrammes anhand von fünf Thesen vor und zeigte dabei Möglichkeiten zur Verbesserung der Vor- und Nachbereitung im Sinne nachhaltiger Effekte auf.



- These 1** Die Studienreise in internationalen Gruppen von ca. 15 Schülern wird von einer Behörde (PAD: Pädagogischer Austauschdienst der KMK) organisiert, die sich außerdem daran halten muss, dass kulturelle Angelegenheiten in die Länderhoheit fallen.
- These 2** Betreut werden die Gruppen von deutschen Schülern, Studenten, Lehrern. Zwar gibt es für sie einmal im Jahr eine Tagung zur Vor- und Nachbereitung, doch kommen sie nicht zwingend aus pädagogischen Arbeitsfeldern und werden auch nicht pädagogisch geschult. Wie steht es mit der Vor- und Nachbereitung der Betreuer? Wie könnte diese verbessert werden?
- These 3** Nur in einigen Staaten finden Vorbereitungstreffen statt (hängt vom Engagement der deutschen Botschaft bzw. der Erziehungsministerien ab). Bei diesen Treffen kommen die Teilnehmer des letzten Jahres mit den zukünftigen Teilnehmern zusammen; sie geben ihre persönlichen Eindrücke weiter. Gleichzeitig ist dies somit auch eine Nachbereitung: es besteht die Möglichkeit, Kritik persönlich weiterzugeben und mit den anderen Schülern, die das Erlebnis der Reise teilen, darüber zu sprechen. Welche neuen Vor- und Nachbereitungen sind durch das Internet, e-mail, ... möglich? Wie sollten die auswählenden Lehrer vor Ort informiert und geschult werden?
- These 4** Die Nachbereitung besteht im Schreiben eines Berichtes (Form, Inhalt etc. ist jedem Schüler selbst überlassen). Ist das eine sinnvolle Nachbereitung? Wie werden diese Berichte evaluiert? Welche andere Nachbereitung wäre denkbar?
- These 5** Zweck des Programms ist es, die deutsche Sprache im Ausland zu fördern, das Deutschlandbild im Ausland zu verbessern und die besten Deutschschüler eines Landes zu belohnen. Sie sollen dann wiederum als Multiplikatoren ihre guten Deutschland Erfahrungen an ihre Mitschüler weitergeben. Doch wie sehen diese Erfahrungen wirklich aus? Ist das eine gute Variante der Nachbereitung?

Nachbereitung des Schuljahrs im Ausland Start für lebenslanges interkulturelles Lernen

Frauke Peter (ehrenamtliche Mitarbeiterin des AFS Internationale Begegnungen e.V.) stellte die Maßnahmen zur Nachbereitung deutscher AustauschteilnehmerInnen vor und beschrieb die Qualifikationsangebote für ehrenamtliche MitarbeiterInnen, deren Tätigkeit für die Austauschorganisation gleichzeitig eine Reflexion der eigenen Austausch Erfahrung ermöglicht.



Marcus von Garssen und Janina Gatzky (ehrenamtlicheR MitarbeiterIn und Beiratsmitglieder des Deutschen YOUTH FOR UNDERSTANDING Komitees e.V.) präsentierten die Möglichkeiten und Potenziale ehrenamtlicher Betätigung in der Austauschorganisation und differenzierten diese Tätigkeit nach Lebensabschnitten im Anschluss an die Austauschteilnahme.



Followup through Volunteer Work in Intercultural Exchange Extending Traditional Post-Program Orientation

Effects of Alumni Volunteer Work

- ◆ Processing experience through mutual exchange with other alumni
- ◆ Application and further development of acquired knowledge and skills
- ◆ Possibility to develop personal and professional skills by trying out things in a „protected“ environment
- ◆ Opportunities to study, apply and develop intercultural concepts
- ◆ Information exchange and mutual motivation to extend exchange experience:
 - Special college programs and professions / careers
 - Study abroad programs
- ◆ Finding role models
- ◆ Interdisciplinary exchange through unifying experience
- ◆ Strong (international) network, friendships and relationships

Benefits for ...

... Alumni:

- › Processing, further developing and applying exchange experience
- › Development of new skills
- › Challenging tasks over years
- › International contacts & friendships

... Exchange Organization:

- › Enables offering of high quality educational programs at low cost
- › Large pool of competent and committed volunteers
- › Continuous development of intercultural concepts

... Society:

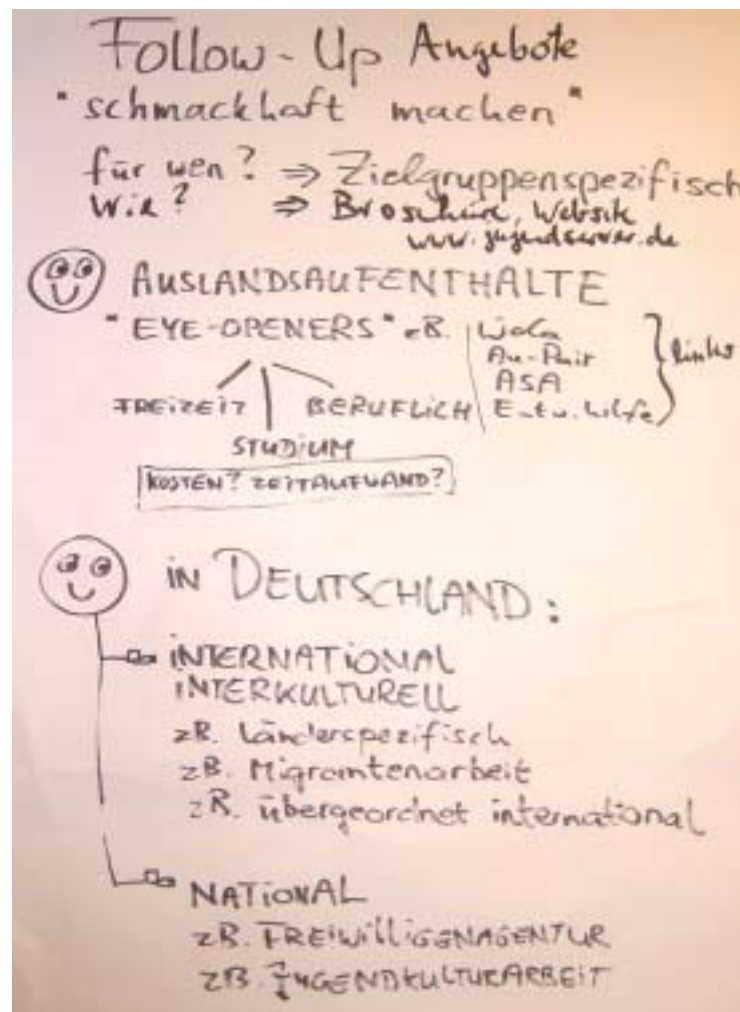
- › Active and responsible members of society
- › Contributions to intercultural understanding

➔ **Alumni volunteer work is a successful approach for realizing program follow-up and beyond**

Arbeitsgruppenergebnisse 1 und 2

Zur Integration der Ergebnisse und Anregungen aus Forschung und Praxis wurden in Arbeitsgruppen Empfehlungen für die Programmgestaltung und Nachbetreuung sowie für die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit formuliert: Nach dem OpenSpace-Prinzip fanden sich ProtagonistInnen für insgesamt fünf Arbeitsthemen, denen sich die übrigen TeilnehmerInnen nach Interesse zuordneten.

Vier Gruppen kamen zustande und erarbeiteten vor und nach der Mittagspause die hier und auf der folgenden Seite wiedergegebenen Ergebnisposter, die anschließend im Plenum präsentiert und z.T. ergänzt wurden.



Zielgruppen für Austauschprogramme erweitern

- ◆ Problem: Für bestimmte Programme (z.B. European Volunteer Service) gibt es mehr Anmeldungen als Plätze
- ◆ Persönliche Ansprache ist wesentlich
- ◆ Alle Schul- und Jugendarbeitsformen für Jugendaustausch sensibilisieren und durch Kooperationsprojekte qualifizieren
- ◆ Projektorientierter Zugang über
 - altersspezifische oder Interessengruppen an Schulen
 - Ausbildungsgänge
- ◆ Programmteilnahme durch geringe finanzielle Eigenbeiträge erleichtern
- ◆ Eltern sensibilisieren

Arbeitsgruppenergebnisse 3 und 4

Followup-Angebote differenzieren

- ◆ Professionelle MultiplikatorInnen vs. andere TeilnehmerInnen, die erst zu Multiplikatoren werden
- ◆ Breitenwirkung des Follow-up fördern vs. "IkL auf Vorrat": Transfer zu einem späteren Zeitpunkt (Epstein: verzögerter Lernverlauf)
- ◆ Forschungsansätze:
 - Entwicklungspsychologie
 - Lernpsychologie
 - Wissenstransfer
 - Biografieforschung

"Selling" Research Findings

- ◆ Create an International Research Resource Inventory (commented information, list of university institutes engaged in exchange research)
- ◆ Practitioners provide needs to researchers, and suggest topics and projects
- ◆ Conduct more 360-degree evaluations
- ◆ Utilize research studies by former exchange participants (Masters' theses, dissertations)

Forschungsprojekt "Langzeitwirkungen von Austauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung"

Heike Abt, Alexander Thomas und Rolf Witte (unten) stellten den Hintergrund und das Design des gerade begonnenen dreijährigen Forschungsprojektes vor, dessen Konzeption im Rahmen bereits 1997 im Rahmen des Forscher-Praktiker-Dialogs entwickelt worden war, und das nun mit finanzieller Förderung der Stiftung Jugendmarke am Psychologischen Institut der Universität Regensburg in Kooperation mit diversen Trägerorganisationen von Jugendaustauschprogrammen umgesetzt wird.



Zielsetzungen

Ziel des dreijährigen Forschungsprojekts ist die Untersuchung von Langzeiteffekten internationaler Austauschprogramme auf die Persönlichkeit von TeilnehmerInnen, mit einer genauen Rekonstruktion von Lern- und Veränderungsprozessen und ihren langfristigen Konsequenzen. Daraus sollen Bewertungskriterien für das Lern- und Entwicklungspotenzial von internationalen Jugendaustauschprogrammen abgeleitet und Hinweise zur Gestaltung und Qualifizierung solcher Programme vorgelegt werden.

Gegenstand

Die Untersuchung erstreckt sich auf vier verschiedene Typen von Austauschmaßnahmen:

- ◆ Multinationale Workcamps
- ◆ Jugendaustausch: Außerschulische Gruppenbegegnungen mit Bildungsprogramm und Familienaufenthalt
- ◆ Schüleraustausch mit Unterkunft in Gastfamilien
- ◆ Projektorientierte Jugendbegegnung mit Gemeinschaftsunterbringung an einem Dritort

In den beiden erstgenannten werden ausschließlich die deutschen TeilnehmerInnen untersucht; in zwei weiteren Programmtypen werden auch ausländische TeilnehmerInnen einbezogen, um kulturvergleichende und interkulturelle Aspekte in der Studie zu berücksichtigen.

Erhebungsmethoden

Personendaten und Hintergrundinformationen zum Programm werden durch Sichtung von Unterlagen der Trägerorganisationen (Teilnehmerakten, Programmdokumentationen) gewonnen. Insgesamt 160 ehemalige TeilnehmerInnen werden in qualitativen, teilstrukturierten Interviews befragt. Die Interviews werden wörtlich transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Hinzu kommt eine auf Fragebögen gestützte Datenerhebung aus einer umfangreichen Stichprobe (N=800) ehemaliger Teilnehmer der vier Programmtypen. Dies ermöglicht eine durch quantitative Daten abgesicherte vergleichende Analyse der langfristigen Wirkungen der vier Austauschprogrammarten.

Perspektive

Neben dem mehr theoretischen Erkenntniswert über Langzeitwirkungen von Austauscherfahrungen auf die Persönlichkeitsentwicklung ist es das zentrale Ziel dieser Studie, Anregungen und Schlussfolgerungen für die Bewertung des Lern- und Entwicklungspotenzials von internationalen Jugendaustauschprogrammen (evaluative Komponente) zu ziehen sowie Hinweise und Anregungen zur Qualifizierung und Potenzilausschöpfung von Jugendaustauschprogrammen zu generieren (innovativ-interventionistische Komponente). Die Ergebnisse werden zudem nicht nur mit Bezug auf generelle Aspekte internationaler Jugendaustauschprogramme betrachtet, sondern auch auf der Basis spezifischer Austauschprogrammformate.